

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

## Werkzeug:

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Bioty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

## Werkzeug-Preis:

Die einseitige Willkürpreise 10 Gr.  
Zusätzliche Annahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 35

Freitag, 29

Sonnabend, den 1. September 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

## Kriegsgefahr im Fernen Osten

Es ist gar kein Zweifel, wir befinden uns im Vorstadium kommender ernstlicher Auseinandersetzungen im Fernen Osten. Keine Woche vergeht, ohne daß nicht aus Tokio, Peking oder Moskau über London oder Washington oder aus der Mandchurien selber Meldungen über Zusammenstöße und Proteste kommen. Es sind alle Interessenten des Stillen Ozeans bezogen. Die Hauptinteressenten beteiligt: Japan, China, Rußland, England und die USA.

Sou einem besonders heißen Fall wurde vor wenigen Wochen berichtet. In der Nähe des am Gelben Meer gelegenen Hafens von Schanghai war es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen und englischen Truppen gekommen, bei dem zwei englische Soldaten durch japanische Kugeln getötet sein sollen. Der Vorfall spielte sich, trafen die Nachrichten zu, dreht ab, daß eine englische Wirtin, die in Schanghai lag, eine Übung voranstellte, darauf die japanische Garnison ihrerseits ein Schießschießen an der Küste abhielt, angeblich als Gegenmaßnahme gegen den englischen „Ubergreif“. Hierbei geriet die englische Truppe in das Feuer der Japaner und hatte die genannten Verluste. Welche Mächte entsandten unversöhnlich Kriegsgefahrherdungen. Die englische Regierung forderte — ähnlich wie in dem kürzlich beendeten Sineso-Konflikt — eine förmliche Entschuldigung seitens der japanischen Behörden und eine Entschädigung für die Hinterbliebenen der Getöteten. Wähler ist nichts davon bekannt, daß Japan, im gleichen Sinne wie damals die Türkei, den englischen Forderungen nachgegeben ist.

Eine Verschärfung der Lage ist auch dadurch eingetreten, daß man in Japan auf gewisse Kriegsgefahrherdungen auszuweichen schienen zu können glaubt. Zwar haben die amtlichen Stellen der Sowjetunion die Meldungen über bevorstehende große Manöver der Fernost-Armee bestritten. Was sie nicht leugnen können, ist die wachsende militärische Bedeutung dieses selbständigen Konzepts, das von Tag zu Tag auch technisch besser ausgestattet wird, und hat seinen über einen großen Aktionsradius verfügenden schweren Bomben, mit Wiederverhol als Stützpunkt, heute schon eine ernste Bedrohung der japanischen Inselstellung darstellt. Zudem ist es sicher, daß die äußere Mongolei, auf deren wirtschaftliche und politische Durchdringung offensichtlich Japan in letzter Zeit stärker die Aufmerksamkeit richtet, niemals von der Sowjetunion preisgegeben werden wird.

Angesichts dieser Lage ist es verständlich, daß Japan seine eigenen vorgeschobenen Stellungen auszubauen bemüht ist. Ein japanischer General soll mit besonderer Verantwortung nach Mandchurien entsandt werden und die Zusammenfassung der Machtmittel des jungen Staates in die Hand nehmen. Immer derartiger auch verlangt, daß man definitiv entschlossen ist, die 1935 abzulebenden Abmachungen mit dem See-Großmächten zu kündigen und seine die Machtstellung Japans einschneidenden Bindungen künftighin anzustrengen.

Es ist demgegenüber verwunderlich, wenn auch die anderen ihre Position vorziehen? Der Zwischenfall von Schanghai zeigt deutlich genug, daß England seinen Platz nicht ohne Kampf preisgeben wird. Mit Beunruhigung hat man in Tokio den amerikanischen Gesandtschaft nach Alaska versetzt und hat geradezu gegen die Absicht der USA, hier einen dauernden Flotten- und Luftmachtstützpunkt zu schaffen, Proteste protestiert.

Es ist daher kein Wunder, daß französische und englische Blätter die Lage im Fernen Osten ernst beurteilen. Man kann sie dahin zusammenfassen: Die Gegner eines zukünftigen Krieges begreifen

bereits die vorgeschobenen Stellungen. Ihr Ausbau wird noch einige Zeit erfordern. Vielleicht wird man sie auch noch weiter vorverlegen. Daß sich hieraus neue Spannungen ergeben müssen, liegt auf der Hand. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schließlich von der einen oder von der anderen Seite die Lösung gesucht wird. Die Geschehnisse des letzten Jahres haben im Fernen Osten bereits solche Auffassungen.

## Rundschau.

Neue Ostpolitikdebatte.

Warschau, 27. August. Die amtliche polnische Telegraphenagentur hat gestern auch in offizieller Form die Sensationsmeldungen des „Echo de Paris“ über angebliche deutsch-polnische Geheimverhandlungen, die Wirtschaftsabmachungen für den Kriegesfall zum Ziel haben sollen, in eindeutiger Form für völlig grundlos erklärt. Mehrere der Regierungsblätter begleiten diese Erklärung mit scharfen aber dennoch wohlgegründeten Ausfällen gegen die französische Pressemacht. Inzwischen wendet sich das Interesse der europäischen Völker wieder mehr den Verhandlungen über den Ostpakt zu und ihre Meldungen über dieses Thema finden auch in Warschau weiterhin lebhaftes Echo. So wird heute eine Darstellung veröffentlicht, die der Moskauer Korrespondent des „Times“ angeblich aus polnischer Quelle über die letzten Verhandlungen gibt, die von Warschau aus für den Eintritt zum Ostpakt gestellt sein sollen. Danach verlange Polen, daß die militärische Hilfe, die ihm Rußland gegebenenfalls zu leisten habe, nicht in einem Einmarsch von Truppen auf polnisches Gebiet bestehen dürfe. Dagegen sei die Zusammenarbeit mit dem Fliegertrupp der Sowjetunion und der russischen Offiziere erwünscht, aber nur für den Fall, daß Polen ausdrücklich solche Hilfeleistung verlange.

Eine zweite Bedingung des polnischen Beitritts ist nach dieser Darstellung die Vermittlung der übrigen Signatarmächte des Ostpacts, Litauen zur Normalisierung seiner Beziehungen mit Polen zu veranlassen, und zwar noch vor der Unterzeichnung des Ostpacts. Schließlich verlange Polen Zusicherungen für die Zukunft für seine rechtzeitige Informierung über jede große diplomatische Initiative, damit es nicht wiederum vor halbvollendeten Tatsachen gestellt würde.

## Europarundflug.

Warschau, 28. August. Zu dem internationalen Europarundflug, dessen erster Teil, die Prüfungen der beteiligten Apparate, heute in Warschau beginnt, sind bereits zahlreiche auswärtige Flieger eingetroffen. Am 7. September beginnt dann der Rundflug über eine Strecke von 9500 Kilometern, wobei die Flieger zwölf Länder überqueren, auf 27 Flugplätzen landen und acht Kontrollpunkte beibringen sollen. Nach dem Wiederentreffen in Warschau findet noch eine Prüfung der Höchstgeschwindigkeit statt.

Der Rundflug führt von Warschau nach Königsberg—Berlin—Köln—Brüssel—Paris—Bordeaux—Pau—Marseille—Genua—Casablanca—Marrakesch—Sidi bel abbes—Algier—Tunis—Palermo—Neapel—Rom—Atina—Jagreb—Wien—Bregenz—Wien—Kattowitz—Zembova—Wien und Warschau. Die Flieger beibringen also nicht nur ganz Mittel-, West- und Südosteuropa, sondern sogar Nordafrika. Die Flugstrecke soll in acht Tagen zurückgelegt werden.

Warschau, 29. August. Zu Anwesenheit des Staatspräsidenten, zahlreicher Diplo-

maten und eines riesigen Publikums wurden gestern die Wettbewerbe für den Europarundflug eröffnet. Nach dem Siege der beiden Polen Zwicko und Wigura im vorjährigen Europarundflug ist Warschau der Standort des diesjährigen Turniers. Der Vertretungsmannschaft hat eine kurze einleitende Ansprache, in der er auf die Entwicklung des Flugwesens in Polen hinwies und die fremden Teilnehmer freundlich begrüßte. Dann wurden die Nationalhymnen Polens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei gespielt und die Teilnehmer dem Staatspräsidenten persönlich vorgestellt, soweit sie bereits erschienen waren.

Von den angekündigten vierzehn deutschen Maschinen waren dreizehn gekommen. Die Tschechen stellten sich nach dem Unfall eines ihrer besten Wettbewerber zu Dritt vor. Die Polen haben ihren am Vortage vorzuziehenden Apparat wiederherstellen können und sind daher in Stärke von elf Maschinen vollständig zur Stelle, ergänzt durch eine zwölfte englische Maschine, die unter ihren Farben mitfährt. Der angekündigte Österreichler war zur Gedrängung noch nicht erschienen. Ebenso fehlten die Italiener, die aber am Nachmittag nach schwerem Flug eintrafen und nachträglich eingeordnet wurden. Sie sind mit 6 Apparaten zur Stelle.

Während der Schlußfeier zeigte eines der polnischen Flugzeuge gerade vor der Tribüne ab und begrub den Führer, einen Sergeanten der Fliegertruppe namens Dlato, unter seinen Lehmannen. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden, befindet sich aber, wie es heißt, außer Lebensgefahr.

## Die große Saar-Rundgebung auf dem Ehrenbreitstein

wurde von mehr als 150.000 Saarländern besucht. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hielt eine große Rede, in der er erklärte, daß Deutschland die Saar als einen ungetrennten Bestandteil seines eigenen Volks ansieht und daß die Saarfrage die einzige Territorialfrage sei, die Deutschland heute noch von Frankreich trenne. „Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben“, so erklärte der Kanzler, „daß wenn erst diese Frage gelöst ist, vielleicht doch auch auf der anderen Seite die Bereitwilligkeit wachsen wird, die Probleme zu sehen wie sie sind und mit uns einen aufschüttigen Frieden zu schließen.“

Von der Einfuhr nach neuen Grundrissen sprach Dr. Schacht vor der Weltpresse in Leipzig während der Weltausstellung. Bekanntlich ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Zeit auch mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beauftragt. Der Reichsbankpräsident wandte sich, wie immer, gegen jede Art von Währungsverperimenten und kam in der Hauptsache auf die Deutschland ausgezwungene Autarkie zu sprechen. Dr. Schacht erklärte, man sei dabei, Methoden auszuarbeiten, die Deutschlands Einfuhr in Lebensmittel und Deutschlands Zahlungsmittel bringen sollte, und man dürfe mit einer baldigen Bekanntgabe dieser Bestimmungen rechnen. Die Herabsetzung inländischer Rohstoffe würde mit allen erdenklichen Mitteln gefördert werden und gleichzeitig würde im Interesse der Gläubiger und Warenbesitzer alles getan, um den Export zu fördern, wobei die Qualität des Exportes selbstverständlich durch vorzügliche Rohstoffausstattung unvermindert aufrecht erhalten würde. Die Rede Dr. Schachts war eine Mahnung an die Wirtschaftsführer der Welt, nicht mit unerschöpflichen Mitteln gute wirtschaftliche Handelsbeziehungen weiter zu fördern.

## Die Habsburger Frage.

Paris, 24. August. Die den Pressever-

tratorn in Vizzo abgegebene Erklärung Schluß-  
zuziehe, daß die Habsburger Frage nicht aktuell  
ist, aber Österreich an die Zurückberück-  
sichtigung aller Interessen des Volkes denkt, ver-  
anlaßt „Echo de Paris“ zu folgenden Betrach-  
tungen: Hiermit zu behaupten, daß in Florenz  
von Erzherzog Otto nicht die Rede war, ist  
sehr übertrieben. Schlußzuziehung lautet also nicht  
die monarchistischen Gesinnung ab, die man an  
ihm kannte und die er mit Fürst Starhemberg  
teilt. Die Rückberückichtigung des Habsburgischen  
Bestandes sollte besser später und durch einen  
anderen erfolgen; denn wenn Dr. Schücking  
es vorantreibt, darf man mit Recht fragen, ob  
es nicht die politische Entscheidung vorbereitet.  
Wenn Mussolini sich in Florenz zum Nach-  
geben hat bewegen lassen, wird er als erster  
die Folgen zu tragen haben. Die Habsburger  
haben immer nur regieren können, indem sie  
sich gegen die Slawen auf die Deutschen und  
Ungarn stützten. Heute würde das selbe der Fall  
sein. Sie würden wohl einst dahin kommen,  
die Unterstützung Berlins zu suchen. Wo also  
würde der Nutzen Mussolinis? Selbst die kleine  
Entscheidung würde dem Ansehen einer solchen Lö-  
sung schaden. Die Schlußfolgerung hat be-  
reits erklärt, daß die Wiederherstellung der  
Monarchie einen casus belli darstellt. Will  
man den Krieg? Was die italienische Politik  
anlangt, so ist sie, selbst wenn sie sich gegen  
den Gangstermenschen zur Wehr setzt, nicht so  
geschaffen, daß man ihr die völlige Handlungs-  
freiheit lassen könne, die sie seit einem Jahr  
genossen und etwas mißbraucht hat.

**Wien, 24. August.** Der Führer der öster-  
reichischen Legation, Baron Wiesner, erklärte  
Pressenotariats gegenüber, daß die Ausernen-  
nung des Bundeskanzlers Dr. Schücking und  
des Vizekanzlers Fürst Starhemberg über eine  
Habsburger Restauration nicht im Widerspruch  
zu den Auffassungen der österreichischen Legati-  
on stehe. Sowohl der Bundeskanzler  
wie auch der Vizekanzler lebten ausdrücklich  
und ausdrücklich nur die Pläne für eine Wieder-  
herstellung der österreichisch-ungarischen Monar-  
chie ab. Nun denke die österreichische Legati-  
on an die Wiederherstellung der alten Monarchie,  
sondern ihre Bestre-  
bungen zielen lediglich auf die Schaffung eines  
österreichischen Kaiserreichs ohne irgend einen  
Anschlußgedanken. Obendrein Baron Wiesner  
erklärte, er könne also in der Formulierung,  
mit der die beiden Staatsmänner den Restau-  
rationsgedanken einer österreichisch-ungarischen  
Monarchie abgelehnt haben, keine Absage an  
die besonderen Wünsche der österreichischen  
Legation erblicken.

#### Mussolini über den Krieg.

**Paris, 25. August.** Wie der „Matin“  
aus Bologna berichtet, hat Mussolini zum Ab-  
schluß der italienischen Wanderversuche vor den Of-  
fizieren und den Militärratsmitgliedern von der Waffor-  
mung eines Tausches eine Ansprache gehalten,  
in der er ansprach:

Niemand in Europa wünscht den Krieg, aber  
der Gedanke an den Krieg liegt in der Luft.  
Der Krieg kann von einem Augenblick zum  
anderen ausbrechen.

Nach der Kritik über die Wanderversuche selbst  
der Duce fort:

Ende Juli war eine unvorhergesehene Lage  
eingetreten, ähnlich der von 1914. Wenn wir  
keine Maßnahmen an die Grenze geschickt hätten,  
wären Verwicklungen erfolgt, die nur durch die  
Stimme der Geschicke hätten gelöst werden  
können. Man muß für den Krieg nicht erst  
morgen, sondern schon heute bereit sein. Wir  
müssen eine militärische, ja sogar militärische,  
ja ich kann hinzufügen, eine kriegerische Nation  
werden.

Der Krieg ist als die höchste geistliche In-  
szenierung zwischen den Völkern bezeichnet worden  
und da die Völker in ihrer Entwicklung nicht  
stehen bleiben, sondern sich nach ihrer Kraft  
und ihrer historischen Dynamik entwickeln, wird  
trotz aller Konventionen, trotz aller Protokolle  
und aller mehr oder weniger guten Anwen-  
dungen die Tatsache bestehen bleiben, daß der  
Krieg am Anfang der menschlichen Geschichte  
steht und auch in den zukünftigen Jahrhunderten  
bestehen wird.

**Mailand, 28. August.** Die Wanderver-  
suche Mussolinis wird von der gesamten Presse  
mit langen Kommentaren begleitet. Ueberein-  
stimmend wird betont, daß Italien genügend  
Beweise seines Willens zur Zusammenarbeit  
und zum Frieden gegeben habe. Da aber die  
Möglichkeit eines Krieges, wie gerade die  
jüngsten Ereignisse es zeigen, dauernd besteht,  
müsse man vorbereitet sein. Man braucht sich  
daher nicht zu wundern, schreibt „Gazzetta del  
Popolo“, daß der Duce vom Krieg gesprochen  
habe. Die „Stampa“ spricht von dem mäch-  
tigen Spiel und der realistischen Erkenntnis  
der Lage, die die Rede Mussolinis auszeichnet.

Es gebe im Völkervertrag Punkte, bei denen nur  
die Macht entscheidend und darum müsse Italien  
seine militärische Organisation immer mehr ent-  
wickeln.

#### 42 neue Kriegsschiffe

hat das amerikanische Marineministerium einer privaten  
West und den Regierungswesen in Auftrag  
gegeben. Unter den Schiffen befinden sich zwei  
Kreuzer, deren Erbauungskosten auf 23 Mil-  
lionen Dollar geschätzt werden.

## Kotales.

**Cobran, den 31. August 1934.**

**• (Bahndienst Cobran-Platz bestätigt.)**  
Am Montag fand unter Vorsitz des Bismarck-  
wobens Dr. Saloni eine Sitzung des Schließenden  
Bahndienstes Cobran-Platz und das der  
Bahndienstregulierung bei Mierodan bestätigt wurde.  
Von den weiteren Beschlüssen des Bahndienst-  
regulierungsrates ist lediglich zu erwähnen, daß der  
Bahndienstregulierung Rat 2015 im Kreis der  
Rechte einer Bahngemeinde zugestanden wurden.

**§ (Goldene Hochzeit.)** Wiederrum kann  
ein hiesiges Bürger-Geheuer ein solches Jubiläum  
feiern. Herr Schuhmachermeister Franz  
Groszack blüht mit seiner Ehefrau Julie,  
geb. Wenzel, am morgigen Sonnabend den  
1. September auf den Tag zurück, an dem sie  
vor 50 Jahren den Band fürs Leben schlossen.  
Besonders interessant ist es noch, daß das Ehe-  
paar auf den Tag genau alt ist; beide sind am  
18. Oktober 1857 geboren, seien also im 77.  
Lebensjahre. Die kirchliche Einsegnung des  
Jubiläumspaares findet morgen Sonnabend vormittags  
8 Uhr in der kath. Pfarrkirche statt.

**§ (Ein 184-jähriges Ehepaar.)** In Solas-  
owitz, Kreis Plesch, lebt das Elter und Johanna  
Gräupel eine Ehepaar. Der Ehemann ist  
91, die Ehefrau 93 Jahre alt. Trotz ihres  
hohen Alters sind beide noch verhältnismäßig  
gesund. Es dürfte dies wohl das älteste Ehe-  
paar der hiesigen Gegend sein.

**§ (Schiffenversteigerung.)** Die Abfahrt nach Plesch  
am Sonntag den 2. September erfolgt im Liefer-  
wagen bereits um 1/2 1 Uhr mittags von Ma-  
jarski's Hofhaus aus.

**§ (Wanderversuche.)** In der hiesigen Gegend  
werden gegenwärtig Feldübungen abge-  
halten. Gestern und heute durchzogen ver-  
schiedene Truppendivisionen unsere Stadt: In-  
fanterie, Kavallerie, Artillerie und auch Tanks.  
Auf einem Grundstück des Gutes Mittel-Ofen  
ist eine Flugstaffel, bestehend aus 6 Flugzeugen  
untergebracht, die seit Mittwoch aber unserer  
Stadt kreist.

**§ (Kommunalabgaben.)** Der Magistrat  
gibt bekannt, daß die schon seit langem fällige  
1. Rate der Grund-, Gebäude- und Grundsteuer  
für 1934 sowie die Rate aus dem Vorjahre  
binnen 14 Tagen in der Kassenkasse einzu-  
zahlen sind, andernfalls zwangsweise Beitreibung  
durch das Finanzamt erfolgt.

**§ (St. Annaberg.)** Am Abfahrtsplatz in St.  
Annaberg am 8. September werden auch meh-  
rere Cobraner teilnehmen. Eine Anzahl junger  
Leute will die 72 km lange Strecke sogar zu  
Fuß zurücklegen, andere per Rad. Die Radler  
sammeln sich am Mittwoch den 5. September  
früh 6 Uhr u. l. Rybnica (bei der Paulshütte).

**§ (Ein schweres Gewitter.)** Zug am  
Dienstag von 6-8 Uhr abends über die  
hiesige Gegend. Der Blitz schlug hinterein-  
ander mehrmals ein. In Cobran trat durch  
die herabergeschlagenen Regenmassen die Erde  
aus ihren Betten und überflutete Wiesen  
und Acker. In Kotschitz schlug der Blitz  
in eine Stallung und tötete ein Pferd.  
In Chwalowitz wurde ein Wohnhaus  
durch Blitzschlag eingestürzt.

**• (Der Himmel im September.)** Mit  
Recht nehmen die letzten Tage ab und die  
Abende und Nächte zu. Am 27. August ging  
die Sonne um 5 Uhr auf, am 14. September  
erst 5.30, und am 2. Oktober wird sie erst um  
6 Uhr erscheinen. Am 27. August ging unser  
Tagesgestirn um 7 Uhr, am 10. September  
geht es schon 6.30 und am 22. bereits punkt  
6 Uhr unter. Der 23. September ist der Tag,  
mit dem der Herbst beginnt. 6.46 nachmittags  
tritt die Sonne in das Zeichen der Waage,  
gelangt wieder zum Äquator und macht zum  
zweiten Male im Jahre Tag und Nacht ein-  
ander gleich. — Mondwechsel finden im Sep-  
tember vier statt: am 9. haben wir Neumond,  
am 16. erstes Viertel, am 23. Vollmond, am  
30. letztes Viertel.

**• (Bauernregeln vom September.)**  
Für einzelne Tage: 1. September: Der Korn  
schon am Regid ist, im nächsten Jahr viel  
Frucht abwärts. — Wenn Regidins bläst ins  
Horn, heißt es: Bauer ist dein Korn! — Wie

es an St. Regidins, das Wetter vier Wochen  
bleiben muß. — Ist Regid ein heiterer Tag, ist  
der nächste Herbst anst. — 8. September:  
In Maria Geburt ziehen die Schwalben fort.  
— Wird Maria Geburt gelöst, so ist's nicht zu  
früh und nicht zu spät. — Die sich's Wetter  
am Maria Geburt hat halten, so wird es sich  
noch vier Wochen gestalten. — 9. September:  
Bringt St. Gorgon Regen, folgt ein Herbst  
mit bösen Wegen. — St. Gorgon, St. Gorgon,  
treibt die Vögel flut davon. — 21. Sep-  
tember: Mattheus macht die Trauben saß. —  
Wenn Mattheus wetet hat lacht, aus dem  
Wien er Gist macht. — 29. September:  
Michael mit Nord und Ost, verkündet einen  
schönen Frost. — Kommt Michael heiter und  
schön, so wird es noch vier Wochen so sein.  
— Michaelstorn ist halb verlor. — Auf neuen  
Michaelstag naht Herbst oft folgen mag. —  
Wer Michael, der ficht. — An Michael kauft  
man gut Vieh. — Sind Michael noch die Vögel  
da, so ist der Winter noch nicht naß. — Für  
den ganzen Monat: Wenn der September noch  
donnern kann, so sehen die Bäume viel Blüten  
an. — Wenn Septemberregen den Winter trifft,  
so ist er so leicht als Gist. — Viele Gisteln  
im September, viel Schnee im Dezember. —  
Im September Gewitter, viel Schnee im März,  
ein reiches Kornjahr allwärts. — Witter's  
im September noch, liegt im März der Schnee  
noch hoch. — Nach Septembergewittern wird  
man im Hornung vor Kälte zittern. — Sep-  
temberregen kommt den Saaten gelegen.

**§ (Deutsche Privatschule Kreuzdorf-  
Barthowitz.)** Am Montag den 27. d. M.  
sind die feierliche Einweihung der neuen deutschen  
Privatschule in Kreuzdorf-Barthowitz statt. An  
der Gremialität dieser beiden Ortschaften, nämlich  
der Dorfschule, die durch beide Gemarkungen  
führt, ist das prächtige schmucke Schulhaus  
erbaut worden in der dem neuen Bausstil charak-  
teristischsten einfachen und geraden Bauweise.  
Die Baugesellschaft „Nofra“, der der Bau der  
Privatschule obliegt, hat auf der letzten An-  
höhe des Geländes einen Planplatz erwirbt, der  
für eine Schule geradezu als ideal bezeichnet  
werden muß. Von dem hochgelegenen Stand-  
ort der Schule aus hat man einen prächtigen  
Ausblick auf die landschaftlich herrliche Gegend  
mit ihren Äppigen Wiesen und Ackerflächen,  
den mit Obstbäumen umgebenen Gehöften und  
den zahlreichen Gewässern. Die neue Schule,  
die zwei Klassenräume hat, wird einweihen als  
Einbauplan erst. Der Leiter der Baufirma  
ist der ehang. Lehrer Erwin Engler, dessen  
lichte Amtstätigkeit als Lehrer an der deutschen  
Privatschule in Anhalt war. Das Schulgebäude  
steht auf einem Gelände von etwa 4000 Quadrat-  
metern. Das ist eine für die Rinderzahl einer  
zweiklassigen Schule sehr reichlich bemessene Fläche,  
doch muß die Baugesellschaft „Nofra“ diesen  
Anforderungen der Schulbehörde nachkommen,  
da sonst keine Genehmigung für den Bau erteilt  
würde. Das Gebäude umfaßt außer der Volks-  
schule eine Kleinkinderschule, an die als Kinder-  
garten der Fräulein Gomozy aus Gorgow  
berufen worden ist. Die Räume der Spielschule  
sind von denen der Volksschule vollständig ab-  
getrennt; zu ihnen führt ein besonderer Eingang.  
Auch der Spielplatz der Kleinkinderschule ist von  
dem der Volksschule durch einen Zaun abgetrennt.  
Das sind Anforderungen der Behörde, die nicht  
umgangen werden können. Die Einrichtungen  
der beiden Schulen machen in den hellen Räu-  
men den besten Eindruck; es ist gute, flache  
Arbeit. Schulleiter und Lehrpersonen wohnen  
im Obergehoß. In den Kellerräumen ist die  
Dampfheizungsanlage für die Schule unter-  
gebracht. Ein eigener Motor pumpt das Brenn-  
wasser in die Schul- und Wohnräume. Die  
Schule ist an das elektrische Lichtnetz ange-  
schlossen. Der Bauaufsichtende ist Baumeister  
Raschba, Nikolai. Rings um die Schule sind  
Anlagen mit Bierbräuereien und Wännen, die  
mit sehr feinem Geschmack von der Gärtnerei  
Misch in Plesch hergesteuert worden sind. Im  
kommenden Frühjahr wird ein Schulgarten an-  
gelegt. Eine größere Fläche steht dem Schu-  
leiter als Gemüsegarten zur Verfügung. Rasen-  
plätze für Selbstübungen sind reichlich vorhanden.

Die Einweihungsfeier nahm mit einem  
feierlichen Gottesdienst in der evang. Kirche in  
Barthowitz ihren Anfang, an dem sich die  
Gemeindeglieder recht zahlreich eingefunden hatten.  
Bischof Rube erwähnte in seiner Predigt, daß  
die Schule in erster Linie dazu berufen sei,  
Menschen zu bilden, die feststehen im Leben.  
Vor allem aber soll die Schule geistliche Er-  
ziehungsarbeit leisten. Nicht das Wissen, son-  
dern Erziehung des Menschen sei die Haupt-  
aufgabe der Schule. Während des Gottes-  
dienstes wurde der Gesang mit Orgel und Po-  
samenten begleitet. — Der Eröffnungsgottes-  
dienst vollzog sich dann in dem geräumigen Korridor  
der Schule. Im Namen der „Nofra“-Ban-  
gesellschaft richtete der Geschäftsführer Dr. Grotz



an alle, die zum Erlangen des Werkes beigetragen haben, Dankesworte und über das Gedächtnis mit herzlichem Segenswunsche dem Schulverein. Schulrat Dudel übernahm die Anstalt und hielt eine längere Ansprache an die zahlreich vertretene Elternschaft, nachdem er zuerst ein Hoch auf den Staatspräsidenten ausgedrückt hatte. Nicht nur Wissen, sondern er, möge den Schülern in der Anstalt gegeben werden, die Erziehung zu guten Christen und getreuen Bürgern des Staates mögen im Vordergrund der gesamten Schularbeit stehen. Kreis-Schulinspektor Wöblewski überbrachte die Glückwünsche der Schulbehörde. Von regem Interesse waren die Worte des Hofsrats Kube begleitet. Er erwähnte, daß alle Urkunden von 1517 und 1570 nachweisen, daß in den Ortschaften Kreuzdorf und Warschow denartige Anstalten saßen, deren Namen z. B. Kirchner, Frankhoffer u. a. waren. Vermessungsingenieur Olsowitsch sprach als Vertreter des Volkshandels. Schulleiter Engler hat die Elternschaft um rege Mitarbeit an der Erziehung der ihm anvertrauten Kinder, die zu Menschen erzogen werden sollen.

Die anwesenden Gäste und die Elternschaft tragen ihre Namen zum bleibenden Andenken der Errichtung der deutschen Schule auf die erste Seite der Schulchronik ein.

**(Pfeil vor Zwangsverwaltung.)** Nach übereinstimmenden Mittheilungen der Galizienzeitung ist die kantonale Abtheilung der Generalstaatsanwaltschaft im Namen des k. k. Obergerichtes in Kattowitz, Pleh, Mikolaj, Sohran und Roslowitz, in deren Amtsbezirk die Jüdenzettelbetriebe und der Grundbesitz des Fürsten von Pleh liegen, den Antrag auf Verhängung der Zwangsverwaltung über das gesamte Vermögen gestellt. Der Antrag stützt sich auf Artikel 629 und 658 der Polnischen Grundordnung und wird damit begründet, daß die kaiserlichen Ansprüche durch die Verletzung der dem kaiserlichen Eigentum nicht betrieblig worden seien. Die Zwangsverwaltung soll sowohl den Mobilien als auch den Immobilien umfassen (Sicherheitsmaßnahme ist der Teil des Familienvermögens, der jeweils angeteilt und unvollständig nach einer bestimmten Nachfolgerordnung verteilt wird, während Mobilien der freien Vermögensbestandteile umfaßt). Die zuständigen Gerichte, die über die Verhängung der Zwangsverwaltung Beschluß zu fassen haben, werden zunächst Begleitung der Generalstaatsanwaltschaft innerhalb von vierzehn Tagen fordern. Es handelt sich nach Angaben der polnischen Presse einschließlich der Jüden um eine Summe von 11 Millionen Poln. Wenn diese Forderung nicht befriedigt wird, dann werden, so heißt es in der polnischen Presse, die Gerichte sich ins Eingreifen setzen und zum Einschleusen eines Zwangsverwalters ernennen.

Die polnische Telegraphenagentur teilt mit: „Auf Grund des Antrags der Generalstaatsanwaltschaft in Kattowitz haben die Gerichte in Kattowitz, Pleh, Mikolaj, Sohran und Roslowitz beschlossen, das gesamte Vermögen des Fürsten von Pleh, einschließlich der Erwerbsunternehmungen, unter Zwangsverwaltung zu stellen.“

**(Wieder Aufdeckung polnischer Vergleiche aus Frankreich.)** Seit einiger Zeit treffen auf dem Grenzbahnhof in Straßburg mehrere Duzend polnische Vergleiche mit ihren Familien aus Frankreich ein. Am Sonntag kam ein Transport von 22 Familien dort an. Die Leute sehen sehr erschöpft aus. Mit Enttäuschung berichten sie, daß sie wie Verbrecher von französischen Gendarmen an die Grenze gebracht worden sind. Auch über die Behandlung durch die französischen Aufseher und die höheren Beamten klagen sie. Als man den polnischen Arbeiter noch gut behandeln konnte, habe man ihn ausgekostet liebenswürdig behandelt. Das habe sich geändert, als der polnische Arbeiter überflüssig geworden sei. Jetzt werde er herumgeschoben und grob ausgekostet, bis man sich schließlich seiner ganz entledige. Die Ausgewiesenen haben fast gar kein Geld oder sonstigen Besitz. In Kattowitz traf am Sonntag ein Transport von 1000 polnischen Vergleichen mit Familien aus Frankreich mit einem Sonderzug ein. Die Leute kamen zum größten Teil aus Kleinpolen und der Wojewodschaft Posen. Viele von ihnen hatten schon zehn Jahre lang in Frankreich gearbeitet und sich dort ein neues Heim gegründet, als sie ausgewiesen worden seien. Ihren Besitz mußten sie zu Spottpreisen loslagern, weil sie nichts mitnehmen konnten. Viele waren gewarnt, Möbel und andere Wertgegenstände einzufahren zu lassen, weil sie keine Käufer dafür fanden. In nächster Zeit sollen noch etwa 2000 Familien von polnischen Vergleichen aus Frankreich ausgewiesen werden.

**(Ungarischer Versuch in Kattowitz.)** In Kattowitz traf vor einigen Tagen Graf

Tellek, der Vorsitzende des ungarischen Volksbundes, der beim k. k. Obergericht in Kattowitz zu Gast war. Am Mittwoch nahm Graf Tellek mit den Vertretern der k. k. Obergericht (H. D. B. B.) an einer Ausflugsfahrt nach der Segelfliegerschule in Gollersheim teil. Besichtigt wurden die Werksstätten und einige Segelfliegerschulen. Zu Ehren des ausländischen Gastes wurden einige Schanzen vorgenommen.

**(Der „hochgeborene“ Abenteuerer.)** Am Mittwoch beschäftigte sich das Appellationsgericht in Kattowitz mit einem nicht alltäglichen Fall. Angeklagt war der 23-jährige russische Fürst Alexander Trubetzkoi, der nach einem abenteuerlichen Leben, das ihn in aller Herren Länder verschlagen hatte, auch in Polen auftrat, wo er mit dem Fürsten in Konflikt kam. Fürst Trubetzkoi wurde wegen Unterschlagung, Betrugs und Dokumentenfälschung im November d. J. vom Bezirksgericht in Kattowitz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bald nach seiner Ankunft in Polen in Kattowitz die Leitung einer Firma übernommen, die zwei Konkurrenten als Teilhaber anwies und die das Geschäft finanzierte. Nach einer bestimmten Zeit zeigte es sich, daß kein Geld vorhanden war. Der Fürst schloß die Firmeneinrichtungen ab und verließ die Firma, das von dem Teilhabern eingezahlte Geld in Höhe von 8000 Mark veruntreut zu haben. Das Appellationsgericht überprüfte nochmals eingehend den Fall und bestätigte schließlich das erstinstanzliche Urteil.

**(Eindbruch bei einem Untersuchungsrichter.)** Am Mittwoch wurde in die Kanzlei des Untersuchungsrichters in Kattowitz ein Eindbruch verübt. Die Täter erbeuteten mehrere Revolver, eine Doppelpistole und eine größere Menge Munition, die in letzter Zeit bei Hausdurchsuchungen und dergl. beschlagnahmt worden waren. Außerdem ließen sie mehrere Gerichtssachen verschwinden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen.

**(Freigabe der Jägerjagd.)** Anfang der Woche hat die Jagd auf Wildbühnen begonnen. Die jungen Jäger sind allerdings noch nicht ganz vollkommene, so daß man mit dem allgemeinen Wildschuß noch einige Wochen warten sollte. Dagegen lobt sich jetzt der Abschluß der Wildbühnen, die auf den abgeräumten Weizenfeldern reiche Jagdgründe finden und viel Erfolg aufzuweisen.

**(Diebstähle lassen einen Teufel ab.)** In der Nacht zum Sonntag liegen unbekante Täter den Teufel des Ludwig Kojak aus Gottartowitz abhandeln und fuhren eine große Menge Beschlagene. Die Täter sind nicht bekannt, jedoch werden verschiedene Einwohner aus Gottartowitz der Tat verdächtigt.

**(Diebstahl eines Dienstmädchens.)** Sonntag sprach in der Wohnung des Julius Walberg in Sohran die aus Oranienburg stammende Dienstmagd Emma Schurck wegen einer Dienstmädchenstille vor. Es ließ das Mädchen warten, bis sein Herr zurückkam. Das Mädchen nahm diesen Moment aus und nahm verschiedene Kleidungsstücke. Sie wurde jedoch kurz darauf festgenommen und der Gollersheimer Polizei ausgeliefert, die sie wegen einer in Gollersheim begangenen Unterschlagung eines Betrags von 1200 Mark bereits gefast hat.

**(Wegwerfen von Obstruktionen.)** In immer größeren Mengen werden jetzt die Gaben des Herbstes in Gestalt der verschiedensten Sorten von Obst auf den Markt gebracht. So erfreulich nun auch dieser reiche Obstertrag ist, hat er doch auch einen Uebelstand im Gefolge. Wir meinen das unachtsame Wegwerfen von allerhand Obstruktionen, Schalen, Kernen und dergl. auf die Straßen und Gangbahnen. So viel auch hierüber schon gesprochen und geschrieben worden ist, treten doch die Klagen über diese gefährliche Unflut jedes Jahr von neuem in gleichem Umfang wieder auf. Es sind keineswegs nur Kinder, die sie auswerfen, im Gegenteil flüchten gerade Erwachsene in den meisten Fällen gegen dieses Gebot der Rücksichtnahme auf die lieben Mitmenschen. Die Gefahr des Ausgleitens wird dadurch in erheblichem Maße vergrößert, und schwere Schädigungen der Gesundheit der Straßenpassanten sind durch ein solches unvorsichtiges und verwerfliches Gebahren unter Umständen nicht ausgeschlossen. Aus diesem Grunde ist es Pflicht eines jeden, durch entsprechende Belehrung der Kinder über derartige Folgen dem Uebelstand nach besten Kräften entgegenzuwirken.

**(Die Typhus-Epidemie in Alt-Bernau.)** Die in Alt-Bernau und Umgegend herrschende Typhus-Epidemie ist in das Stadium der Exantheme eingetreten. Die desöhrlichen Präventionsmaßnahmen werden aber noch wie vor aufrechterhalten. So mußte das Abkloß der

Baracke, das am 26. August abgehalten zu werden pflegt, abgelehnt werden.

**(Der Steiger mit der Seilbahn niedergeschlagen.)** Die auf der „Königsruhe“ in Bismarck beschäftigten Brüder Karl und Julius Stowronski sollten auf Betreiben ihres Vorgesetzten, des Steigers Czarny aus Bismarck, wegen Unpünktlichkeit entlassen werden. Darüber sehr erzürnt, beschloßen die beiden Arbeiter, an dem Steiger Rache zu nehmen. Sie erschleichen zu einer Zeit, als die Seilbahn von der Fräulein ausfuhr, im Rücken der Seilbahn. Als der Steiger sich zeigte, trat Karl Stowronski auf ihn zu und fragte, ob es wahr sei, daß er und sein Bruder wegen Unpünktlichkeit ihrer Arbeitspflichten entlassen würden. Czarny bejahte dies und wandte sich zum Gehen. In diesem Augenblick stürzten sich beide Brüder auf ihn und bearbeiteten ihn mit den Fäusten, wobei die Seilbahn diesem Tauschen zuwider kam. Bei dem Handgemein entließ einer der Brüder den Steiger die Seilbahn und schlug ihn damit mit Wucht gegen den Kopf, wobei Czarny blutüberströmt zusammenbrach. Jetzt erst griffen drei Mann der Seilbahn zu und rissen die Brüder von ihrem Opfer. Czarny wurde in bedenklichem Zustande in das Städtchen Rastow (Schlesien) eingeliefert und die Täter von der Polizei verhaftet. Die polizeiliche Untersuchung der tiefschmerzlichen Vorfälle ist noch nicht abgeschlossen.

**(Der Dieb mit der Risikabel niedergeschlagen.)** Am 8. Uhr wurden die Bewohner der Gemeinde Kamionka bei Mikolaj in große Aufregung versetzt. Zwischen dem Landwirt Josef Adamus und seinem Angestellten, dem 76-jährigen Franz Suchy, kam es zu einer Auseinandersetzung, die ein blutiges Ende nahm. Es handelte sich um den Auftrag, Adamus schickte die beiden alten Leute Suchy. Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern Suchy hielt er nicht inne und versuchte ihnen ihre Rechte zu rauben. Als er am Abend den alten Leuten wieder nahe trat, machte ihn die Gefahr Suchy auf seine Verpflichtungen aufmerksam. Darüber sehr erzürnt, nahm Adamus eine Art und warf sie nach der alten Frau, ohne sie aber zu treffen. Die Frau schüttelte in ihre Wohnung. Adamus holte inzwischen eine andere Art und begann die Frau der alten Leute zu zertrümmern. Darauf verlangte er Urlaub in die Wohnung und als ihm dieser verweigert wurde, schlug er mit der Art die Tür ein. Er drang in die Stube der alten Leute. Da sich diese aber nicht hochheben wollten, nahm der 76-jährige Franz Suchy eine Risikabel und schlug sie Adamus in die Brust. Dieser stürzte sofort zu Boden und schleppte sich in seine eigene Wohnung. Darauf ließ er seinen verheirateten Sohn Josef aus Odoletz kommen und als dieser sah, daß sein Vater verletzt wurde, nahm er Flucht und zertrümmerte damit sämtliche Fenster. Durch einen Flucht wurde die Gefahr Suchy am Kopf schwer verletzt. Die Polizei schickte die beiden Verletzten in das Rastow-Krankenhaus. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte sich die Verletzung der alten Frau Suchy als nicht lebensgefährlich heraus. Adamus dagegen wurde mit der Risikabel die Lunge durchbohrt. Er liegt schwer darnieder und es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

**(Jugendliche Mörder.)** In Nieder-Bolschow, Kreis Pleh, wurde am Freitag Abend der 27-jährige verheiratete Arbeiter Johann Noras nach einem Streit niedergeschlagen. Die Angel wurde aus einem Karabiner abgefeuert und drang dem Unglücklichen ins Rückenmark, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der 21-jährige Theophil Jendryssel und der 22-jährige Ludwig Kapias aus Neu-Bolschow festgenommen. Bei Kapias ist der Karabiner vorgefunden worden. Jendryssel und Kapias sollen seit längerer Zeit mit Noras in Fehdestand gelebt haben. Beide sind seit mehreren Jahren arbeitslos.

**(Von Bierfässern erschlagen.)** Von einem furchtbaren Autounfall, bei dem eine Person den Tod fand, wird aus Wilkowitz die Tizana berichtet. Am Montag nachmittag fuhr ein Lokomotiv der Bismarcker Eisenbahn in Tizana mit Anhänger in schneller Fahrt von Wilkowitz nach Tizana, als sich aus bisher unerklärlicher Ursache der Anhänger löste und mit voller Wucht gegen einen Chauffeur kam. Der im Anhänger sitzende 33-jährige Ludwig Schewtschuk aus Tizana wurde aus dem Auto herangefeuert, während gleichzeitig mehrere Bierfässer herabstürzten, die auf Schewtschuk fielen und ihn zu Tode brachten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Chauffeur des Autos hatte von dem Vorfalle fast nichts gemerkt.

Allen lieben Sohruern, die  
unserem verstorbenen Bruder

## Karl Pillar

das letzte Geleit gaben und  
dadurch auch unserer Familie  
alle treue Anhänglichkeit er-  
wiesen haben, danken wir  
hierdurch recht herzlich.

## Geschwister Pillar.

## 3 Zimmer und Küche

von 1. Oktober 1934, desgl. 1 Zimmer  
und Küche zum 1. September zu  
vermieten. Zu erfragen bei Quicker,  
ul. Szepietkiego 2.

## Stube und Küche

von 1. 9. und Stube und Kammer  
von 1. 10. zu vermieten.

Józef Kupka, ul. Mikołowska 19.

## Pokój i komora

do wynajęcia.

ul. Rybnicka 26.

## Lekki motocykl

marki „Jie“ jest do sprzedania.

Żory, ul. Rybnicka 40.

## Gnoi

do oddania.

Strzelnica.

# Debina

W niedzielę, dnia 2. września | Sonntag, den 2. September 1934  
od godz. 3-ciej popoł. | nachmittags von 3 Uhr ab  
przy pogodzie | bei günstigem Wetter

## Koncert! Konzert!

Wieczór: **Tanec.** | Abends: **Tanz.**

Zaprasza uprzejmie — Es ladet ergebenst ein  
Sawarc, gospodarz.

## Haushaltungs-Schule

Am 1. September d. Js. beginnt im ehemalig. Herz-  
jesu-Stift, Chorzów, (Król. Muta), ulica Katowicka Nr. 5  
die staatlich genehmigte

## Haushaltungs-Schule

Dauer 10 Monate. Auswärtige Teilnehmerinnen finden im Pensionat  
Aufnahme.

Anmeldungen werktäglich von 9—11 Uhr,  
oder schriftlich bei der Hausoberin

**Baronin Reitzenstein.**

## Dwór Bzie-Górne

verpachtet Sonntag, den 2. September, um 3 Uhr nachm.

## Stoppelklee

## Restauracja Strzelnica

urządza

w niedzielę dnia 2. września 1934

## Zabawę taneczną

— Początek o godz. 17-tej. —  
O licznym przybyciu uprasza  
A. Muszer.

## Willa

z ogrodem, korzystnie położona w  
Żorach, do sprzedania.

Informacji udzieli Administracja  
tejże gazety.

## 1 Dienstmädchen

welches kochen kann, wird für sofort  
gesucht.

A. Pieuch  
Żory, ul. Drzewna 10.

## 15 Morgen Acker und Wiese

in bester Kultur, sind sofort im ganzen  
zu verpachten. Von wem? Zu er-  
fragen in der Expedition dieses Blattes.

\* (Złoty losy!) Der beim  
Brautessen im Hause des Landwirts Anton  
Szczepan in Kiedzie, Karłowicz de-  
schäftigte Brautessenwirt Ryszard aus  
Jelkowo vernachlässigte tödlich. Beim Aufsteigen  
eines mit Erde gefüllten Kessels löste sich dieser  
aus den Fugen und stürzte aus einer Höhe  
von etwa 10 Metern in den Brautessensaal, in  
welchem Ryszard arbeitete. Der schwere Kessel  
fiel ihm auf den Kopf und verursachte einen  
Gehirnbruch, der zum sofortigen Tode führte.

\* (Ein Bauerpaar nach wilder Jagd  
in Myslowitz gefasst.) Am Montagabend  
verhafteten vier Personen, darunter ein etwa  
achtzehnjähriges Mädchen, auf dem Bahnhof in  
Myslowitz dem Schalterbedienten einen falschen  
Hundertzettel, „angubringen“. Dem Bedienten  
fiel das sonderbare Benehmen der vier auf,  
untersuchte daher den Schein sorgfältig und  
stellte fest, daß es sich um einen falschen Schein  
handelte. Unausgesprochen benachrichtigte er die Pol-  
zei. Einer der Banden, der die Polizei kommen  
sah, warnte seine Genossen, worauf alle die  
Flucht ergriffen. Auf der Straße kam es zu  
einer wilden Jagd nach den Flüchtenden, an der  
sich eine große Menschenmenge beteiligte. Einer  
wurde an der Gasse Kirchstraße eingeholt und  
umstellt. Er griff zum Revolver, doch wurde  
ihm die Waffe noch rechtzeitig von einem Vor-  
übergehenden entzogen. Auch das Mädchen  
konnte auf dem Freiheitsplatz verhaftet werden,  
während die zwei anderen Banditen entkamen.  
Auf dem Polizeikommissariat gaben die zwei  
Festgenommenen zwei falsche Namen an. Die  
Vermutung lag, daß sie sich als aus Kon-  
greßpolen stammten. Ihre Namen sind Michael  
Michalski und Eugeniusz Jarożewski. Die  
Polizei in Myslowitz hat mit der Festnahme  
einen guten Fang gemacht. Bei Michael  
wurden außer einer Militärpistole mit Magazin  
und 18 Patronen eine goldene Uhr, goldene Uhr-  
ketten, Ringe, 130 deutsche Mark und zehn rus-  
sische Rubel vorgefunden. Auch die mitverhaftete  
Jarożewski hatte verschiedene Wertgegenstände  
bei sich. Es ist anzunehmen, daß diese Gegenstände  
aus Einbrüchen oder Raubüberfällen herrühren.  
Die Festgenommenen wurden dem Untersuchungs-  
gefängnis zugewiesen.

\* (Milchkub von der Kreuzotter ge-  
bissen.) Einen großen Schaden erleidet ein  
Landwirt in Freiwalden bei Szagan, als eine  
Kreuzotter mit Giftmitteln vom Felde  
in seinen Kuhstall mit eingeschleppt wurde.  
Das Reptil gelbte die beste Milchkub des Stal-  
les an und biß sie in den Kopf. Die Kuh ist  
schwer erkrankt.

\* (Drei Kinder durch einen Drachen  
getötet.) Wie aus dem städtischen Berg-  
werkort Betkowitz gemeldet wird, ließ ein 13-  
jähriger Junge einen Drachen steigen, der an  
einer Drahtseilkarre befestigt war. Der Dracht  
berstete eine Hochspannungsleitung. Der Junge  
und zwei Spielkassen, die den Dracht in den  
Händen hielten, wurden vom Strom getötet.

Republik, 30. August. (Diamanten  
hochgekauft.) Am Freitag, den 31. August

feiert das Ehepaar August und Anna Kiebel  
in Rybnitz das seltsame Fest der diamantenen  
Hochzeit. Ehegattenmischer Kiebel war lang-  
jähriger Obermeister der Rybnitzer Schmelz-  
Junggen und erweist sich mit seiner Gattin al-  
gemeiner Beliebtheit.

Rybnitz, 27. August. Der in der Rybnitzer  
Maschinenfabrik beschäftigte 25 Jahre alte  
Schlosser August Kiebel und seine Frau wurde  
infolge eigener Unvorsichtigkeit von den Rellen  
eines Kohlenraums erfasst und an die Wand ge-  
drückt, wobei ihm der Brustkasten so schwer ge-  
quetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 2. September 1934  
Vorm. 8 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

## Der neue Zeppelin.

Der Plan, mit dem neuen Zeppelin-Luft-  
schiff, das gegenwärtig auf der Friedrichshafen-  
Werkstatt im Bau ist, einen Flug über die aus-  
erweiterten Urwaldgebiete Brasiliens zu  
unternehmen, ist nach einer Meldung des „Lokal-Ange-  
lers“ so weit fortgeschritten, daß man dort den Expe-  
ditionsbeginn bereits für den August des nächsten Jahres  
glaubt ansetzen zu können.

Die finanzielle und wissenschaftliche Vorbereitung der  
Expedition liegt in den Händen von Professor Paul  
Bageler, der bereits seit einigen Monaten in Rio de Janeiro  
ist. Er erklärte in einem Gespräch, daß Dr. Goerner auf  
diesem Flug persönlich das Kommando über das Luft-  
schiff übernehmen will. Auf diesem Fluge soll unter  
anderem alles erreichbare Material über die im Inneren  
Brasilens lebenden Vögelarten und sogenannten  
weißen Indianer gesammelt werden. Besonders wertvoll  
wird die neue Konstruktion des Luftschiffes sein, die es  
gestattet, daß der Zeppelin bewegungslos über der Erde  
in jeder gewünschten Höhe verharren kann. Es werden  
ferner Vorrichtungen vorhanden sein, die es den Expe-  
ditionsteilnehmern ermöglichen, ohne Hilfe von Landungs-  
mannschaften von Bord zu gehen. Diese Apparate können  
auch über dem Wasser verwendet werden, indem die Auf-  
stiegs- und Abstiegsmittel in einem kleinen  
Boot hineingelassen werden.

## Autobus vom Zug erfasst.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich in den  
Vorgeschunden des Mittags an der Eisenbahnstraße  
Schrimm-Rionda (Wojewodschaft Polen). Auf  
einem Bahnübergang fuhr der Personenzug Schrimm-  
Jarożyna gegen einen 36-Räderigen Wagen der Polener  
Autobuslinien. Der Autobus wurde von der Lokomotive  
aus der Seite geschoben und ging in Flammen auf.  
Zu lassen des Wagens wurden schwer und vier leicht verletzt.  
Durch den Zusammenstoß wurde die Lokomotive des  
Personenzuges stark beschädigt. Der Zugverkehr mußte  
für ungefähr zwei Stunden unterbrochen werden.

## Vier Menschen vom Blitz getötet.

Ueber mehrere Ortschaften der Wojewodschaft Kielce  
ging dieser Tage ein schwerer Unwetter nieder. Ein  
Blitz schlug im Dorfe Gromadzice in das Haus eines  
gewissen J. Boron ein und tötete den sechsjährigen  
Sohn, den Hausbesitzer J. Boron und eine 60-jährige  
Frau, die bei der Familie vor dem Unwetter Schutz ge-  
sucht hatte. Das gesamte Anwesen wurde ein Haub der  
Flammen. Im Dorfe Bieszyca wurde ein gewisser  
H. Wolowicz vom Blitz erschlagen. Ein sechsjähriges  
Mädchen wurde in Szepa schwer verletzt. Außerdem  
wurden durch Blitzschläge mehrere Großbäume vernichtet.

## Die älteste Frau Deutschlands gestorben.

Benitzsch (Wenden), 29. August. Am Samstag  
verstarb an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren  
Frau Maria Schaeppert, die älteste Frau Deutsch-

lands. Sie war am 6. Juni 1838 geboren. Von ihren  
Kindern leben noch drei. Sie starb im Alter von 77,  
74 und 73 Jahren.

## Neu eines Liebespaars.

Am 29. August. Ein ungewöhnliches Paar fand  
hier Tage in einem Städtchen in der Nähe von Neapel  
Raft. Die Dame, eine Frau aus dem Norden, die  
ihre schon seit Monaten durch häufigen Streit ge-  
trübten Lebensverhältnisse jett hatten, wollten durch ein  
Neu des Schicksals unter ihre Beziehungen setzen.  
Als beide wußte das englische Paar den Revolver,  
doch war der Ausbruch ihres Vorhabens ganz anders,  
als hätte man erwarten sollen. Die Frau, wohl der  
bessere Schicksal, bewachte ihren männlichen Kontrahenten  
lebensgefährlich, während sie selbst mit einem  
leichten Schiffschiff als Siegerin aus diesem Kampfe  
herausging.

## Der größte Mann der Welt.

Wohl der größte Mann der Welt erlitten kürzlich in  
einer Jahrmarktsschau in Belling; er ist ein Koreaner  
namens Chino Ju-hui, 29 Jahre alt, 2,74 Meter groß  
und 150 Kilogramm schwer. Als Jüngling von sieben  
Geschwistern wurde er geboren.

## Einziger Selbstermord.

New York, 29. August. In Campa (Florida) be-  
ging ein arbeitsloser Nigamarbeiter auf angewandte  
Art Selbstmord. Er entzündete sich und sprang in  
ein großes Hornfässer, in dem er 10 Minuten  
sitzt blieb. Seine Hinter, die von weitem geschaut, sahen  
ihn vergeblich an, zu fliehen. Die Feuerwehr vertrieb  
schließlich laufende von Hornfässern durch Rauch. Der  
Selbstmörder, dessen Körper hart angeschwollen war,  
brachte sie ins Krankenhaus, wo er bald unter furcht-  
baren Schmerzen starb.

## Ein Hungerhändler unter den Insekten

Es nach Beobachtungen von v. Herff die in neuen  
Wäldern heimische g meine Feste (Gandje, Goldschnecke),  
die sich auf der Körperhaut von Menschen, Tieren und  
Vögeln gerne festsetzt. Sie ist klein, selbst 18 Jahre  
ohne Nahrung zu verbringen, wenn sie kein Opfer findet.

## Je älter der Vater, desto älter das Kind.

In der Anthropologischen Abteilung der Berliner  
Akademie der Wissenschaften sprach H. J. Duxson über  
das Alter der Väter bei der Geburt ihrer Kinder. Aus  
Untersuchungen von tausenden begabten Personen geht  
heraus, daß die Väter über 45 Jahre gewöhnlich  
„Söhne“ hervorbringen, die älter als die Väter,  
die, als ihre Kinder geboren wurden, jünger waren.  
Nicht auffallender ist das Ergebnis bei 60-jährigen,  
die gewöhnlich, und bei 70-jährigen, die sogar häufiger  
mehr begabte Kinder haben als jüngere Väter.

## Das Großstadtkind.

„Mutter, die Eier sind heute oder fürchterlich klein.“  
„Nicht wirklich, denn die Eier sind klein, er soll die  
Hühner etwas länger darauf sitzen lassen!“

## Komplimente.

„Du solltest Elektrorechner werden — die lange Re-  
chnung hast du schon!“  
„Und du kannst Bananenfaser werden — die ist noch nie  
etwas eingefallen!“

## Der Grund.

„Mutter, warum hast man denn jetzt soviel Häuser  
mit flachen Dächern?“  
„Vermutlich, damit die Hypotheken sicherer darauf  
liegen können!“

## Untrüglich.

„Sie sind wohl noch nicht lange Verkäufer?“  
„Bischo, werter Frau?“  
„Sie werden ja noch rot, wenn Sie die Preise nennen!“

Siedler.

„Das Leben auf dem Lande gefällt Ihnen also?“  
„Und wenn Ihre Hühner gute Regengüsse?“  
„Ausgeschlossen! Sie haben noch nicht ein einziges  
schlechtes Ei gelegt!“